

Abklärungsinstrument für psychosoziale Betreuung im Alter

*Einschätzung des individuellen
Betreuungsbedarfs und partizipative
Erarbeitung des Betreuungsplans*

Oktober 2024



Paul Schiller Stiftung

Impressum

Herausgeberin

© Paul Schiller Stiftung, Oktober 2024

In Zusammenarbeit mit



Autor:innen

Prof. Dr. Carlo Knöpfel, Marilène Zipperer, Hochschule für Soziale Arbeit,
Fachhochschule Nordwestschweiz, Muttenz

Miriam Wetter, mcw, Zofingen

Gaby Wyser, Weissgrund, Zürich

Gestaltung und Umsetzung

Weissgrund, Zürich

Bezug

Download als PDF auf:

gualtern.ch/abklaerung

Zitiervorschlag

Knöpfel, Carlo et al. (2024): Abklärungsinstrument für psychosoziale
Betreuung im Alter. Muttenz/Zofingen/Zürich

Weiterführende Informationen

Knöpfel, Carlo / Zipperer, Marilène (2024): Fachbeitrag zum
Abklärungsinstrument für psychosoziale Betreuung im Alter. Muttenz

Inhalt

Erläuterungen zum Abklärungsinstrument	4
Einleitung	5
Fachlicher Hintergrund	6
Altersbild: Ressourcen- und Lebensweltenorientierung	6
Sechs Handlungsfelder guter Betreuung	6
Sieben Abklärungsbereiche	8
Die Verortung der Abklärungsbereiche im bio-psycho-sozialen Modell	10
Grundverständnis des Abklärungsinstruments	12
Vertrauen als zentrale Voraussetzungen für ein gelingendes Abklärungsgespräch	12
Wie und wo das Gespräch durchgeführt wird	13
Das Abklärungsinstrument: Gesprächsleitfaden inklusive Resultatesicherung	14
Teil 1 Erhebung: Gesprächsleitfaden inkl. Resultatesicherung	15
Übersicht Abklärungsbereiche, Grundfragen und Teilbereiche	15
0 – Einstieg	16
1 – Alltagsgestaltung	20
2 – Soziale Teilhabe	23
3 – Selbstsorge	29
4 – Gemeinsame Haushaltsführung	33
5 – Beratung und Alltagskoordination	35
6 – Betreuung in Pflegesituationen	37
7 – Körperliche und kognitive Verfassung	38
Teil 2: Auswertung	40
Teil 3: Betreuungsplan	45
Anhang	50
Netzwerkkarte	51
Ressourcenkarte	52
Koordinatensystem psychosozialer Diagnostik	53

Erläuterungen zum Abklärungsinstrument

Im separat publizierten «**Fachbeitrag** zum Abklärungsinstrument für psychosoziale Betreuung im Alter. Wissenschaftliche Grundlagen, Analyse bestehender Tools und Ausführungen zu sozialdiagnostischen Methoden» werden die wissenschaftlichen Arbeiten ausführlich dargestellt, die dem Instrument zugrunde liegen. Er erläutert die verwendeten Methoden der Sozialdiagnostik umfassender und liefert eine Analyse bestehender Abklärungsinstrumente mit Blick auf ihre Eignung für die Betreuungsabklärung.

Einleitung

Immer mehr Menschen in der Schweiz werden immer älter und leben immer länger zu Hause. Entsprechend steigt auch der Bedarf an Hilfe, Betreuung und Pflege zu Hause. Den Familienangehörigen kommt bei der Unterstützung eine tragende Rolle zu. Doch nicht alle Menschen haben bis ins hohe Alter Familienangehörige, nicht allen Familienangehörigen ist es möglich, in genügendem Ausmass Unterstützung zu leisten und nicht alle Betreuungsarbeiten können – gerade in komplexeren Fällen – von Familienangehörigen ausgeführt werden. Betreuung muss deshalb in Zukunft auch durch organisierte Freiwilligenarbeit und professionelle Betreuungsangebote erbracht werden.

Die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse stehen in der Schweiz in einem grossen Kontrast zu den tatsächlichen Möglichkeiten, eine formelle und professionelle Betreuung zu leisten und zu finanzieren. Dies hat verschiedene Gründe. Erstens ist die Diskussion rund um eine eigenständige Betreuung immer noch jung. Erst seit 2018 wird über die Betreuung im Alter intensiv debattiert. Das entstandene fachliche Verständnis wurde im November 2023 in einer vom Bundesamt für Sozialversicherung publizierten Studie wie folgt festgehalten:

«Betreuung im Alter ermöglicht älteren Menschen, ihren Alltag weitgehend selbstbestimmt zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, wenn sie das aufgrund der Lebenssituation und physischer, psychischer und/oder kognitiver Beeinträchtigung nicht mehr gemäss ihren Vorstellungen selbständig können.»¹

In der Praxis wird der Begriff jedoch immer noch sehr unterschiedlich verwendet.

Zweitens gibt es kein gesetzlich verankertes Anrecht auf Betreuung. Drittens fehlt es an geeigneten Abklärungsinstrumenten für die Bestimmung des Betreuungsbedarfs älterer Menschen. Viertens ist offen, wer den Betreuungsbedarf ermitteln und wer die benötigte formelle und professionelle Betreuung leisten und finanzieren soll.

Die Betreuungsbedürfnisse sind so unterschiedlich wie die älteren Menschen selbst. Darum sind individuelle Vorgehensweisen zur Ermittlung und Umsetzung von Betreuungsleistungen gefragt. Das vorliegende Abklärungsinstrument bietet eine Grundlage dafür. Es ist das Resultat einer Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, die im Auftrag der Spitex Allschwil-Binningen-Schönenbuch und der Paul Schiller Stiftung erarbeitet wurde. Die Studie hat unterschiedliche bestehende Instrumente auf ihre Tauglichkeit für eine Betreuungsabklärung analysiert, die wissenschaftlichen Grundlagen für ein eigenständiges Instrument erarbeitet und ein neues, eigenständiges Instrument für die Abklärung des Betreuungsbedarfs entwickelt. Die Resultate sind in einem ausführlichen Fachbeitrag zugänglich.²

Die vorliegende Publikation enthält das in der Studie entwickelte Abklärungsinstrument sowie die fachlichen Hintergründe und Grundsätze, die diesem und dem Verfahren zugrunde liegen. Sie richtet sich damit an alle Interessierten und insbesondere an Personen, die eine Betreuungsabklärung konzipieren und/oder durchführen.

¹ Bundesamt für Sozialversicherungen (2023, S. 6): Betreuung im Alter – Bedarf, Angebote und integrative Betreuungsmodelle.

² hier einsehbar: gutaltern.ch/abklaerung

Fachlicher Hintergrund

Altersbild: Ressourcen- und Lebensweltorientierung

Dem Instrument liegt ein Altersbild zu Grunde, das die Ressourcen von älteren Menschen in den Vordergrund rückt. Ihren individuellen Wünschen, Bedürfnissen, Lebensvorstellungen und Fähigkeiten soll Rechnung getragen werden, ihre Selbstbestimmtheit wird anerkannt. Dieses Altersbild beinhaltet auch die Tatsache, dass ältere Menschen nicht allein für ihre soziale und gesellschaftliche Teilhabe verantwortlich sind, da die Gesellschaft immer eine Mitverantwortung trägt. Die Beschaffenheit des öffentlichen Raums bestimmt beispielsweise mit, wie mobil oder integriert die ältere Bevölkerungsgruppe sein kann.

Basierend auf diesem ressourcenorientierten Altersbild geht das vorliegende Abklärungsinstrument von der realen Lebenslage der älteren Menschen aus. Um diese im Sinne der älteren Menschen zu erfassen, orientiert sich das Instrument am Konzept der Lebensweltorientierung nach Thiersch:

«Lebensweltorientierung meint den Bezug auf die gegebenen Lebensverhältnisse der Adressat:innen, in denen Hilfe zur Lebensbewältigung praktiziert wird, meint den Bezug auf individuelle, soziale und politische Ressourcen, meint den Bezug auf soziale Netze und lokale/regionale Strukturen.»³

Die Ausrichtung an den Lebenswelten und Lebenssituationen der älteren Menschen widerspricht also eingängigen, monokausalen Erklärungen. Das bedeutet: Bei einem Abklärungsgespräch mit älteren Menschen ist eine mehrdimensionale Betrachtung der Lebenslage und -welt unabdingbar.

Sechs Handlungsfelder guter Betreuung

Die sechs Handlungsfelder für eine qualitätsvolle Betreuung im Alter, die im «Wegweiser für gute Betreuung im Alter»⁴ definiert werden, bilden die Grundlage für das vorliegende Abklärungsinstrument. Diese Handlungsfelder machen deutlich: «Betreuung» umfasst eine vielfältige Palette an Unterstützungsleistungen. Der Betreuungsbedarf und die Betreuungsbedürfnisse eines Menschen lassen sich nicht anhand eines Leistungskatalogs ermitteln, wie dies beispielsweise im Pflegebereich der Fall ist. Sie sind individuell und darum zwingend personenzentriert und bedarfsorientiert abzuklären.

³ Thiersch, Hans (2014): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 9. Auflage, Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

⁴ Age Stiftung, Paul Schiller Stiftung et al. (2020). Wegweiser für gute Betreuung im Alter. Begriffsklärung und Leitlinien. Zürich.

Abbildung 1: Sechs Handlungsfelder qualitativoller Betreuung im Alter

Selbstsorge



Ältere Menschen darin unterstützen, ihrem Wohlbefinden Sorge zu tragen – dem mentalen und seelischen genauso wie dem körperlichen. Sie darin stärken, dass sie auch schwierige Situationen aus eigener Kraft bewältigen können.

Alltagsgestaltung



Zusammen mit den älteren Menschen ihren Alltag gestalten – immer ausgehend von ihren persönlichen Interessen, Hobbys und Bedürfnissen. Vorhandene Fähigkeiten stärken, Lernen ermöglichen und so Sicherheit, Abwechslung und Anregung schaffen.



Teilnahme am sozialen und gesellschaftlichen Leben



Älteren Menschen Kontakte mit anderen und das Erleben eines Miteinanders ermöglichen. Sie ermutigen, sich am Geschehen in ihrem Umfeld zu beteiligen und es mitzugestalten, Neues zu erleben und sich am Wohnort zugehörig zu fühlen.



Beratung und Alltagskoordination



Älteren Menschen Orientierung bieten und sie beraten im vielschichtigen System der Altershilfe. Passende Angebote für die individuelle Situation aufzeigen, Übergänge begleiten und das Hilfesystem der involvierten Akteure koordinieren.

Gemeinsame Haushaltsführung



Zusammen mit den älteren Menschen alltägliche Aufgaben verrichten und ihnen zeigen, wie sie ihren Alltag vereinfachen können. Wichtig ist das gemeinsame Tun – nicht ihnen etwas abzunehmen als reine Dienstleistung.



Betreuung in Pflegesituationen



Ältere Mensch bei der Umsetzung medizinischer Anordnungen unterstützen und gesundheitsfördernde Massnahmen oder andere Betreuungsleistungen vorschlagen, welche ihre Autonomie und Selbstständigkeit stärken und erhalten.

Sieben Abklärungsbereiche

Damit eine Bedarfsabklärung einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt und auf alle Lebensbereiche sowie Betreuungsbedürfnisse der abzuklärenden älteren Menschen eingeht, orientieren sich die Abklärungsbereiche an den sechs Handlungsfeldern qualitätvoller Betreuung. Die Reihenfolge aus dem «Wegweiser» wurde so angepasst, dass das Vorgehen im Abklärungsgespräch die Vertrauensbildung möglichst gut unterstützt.

Zusätzlich zu den sechs Handlungsfeldern wird ein Abklärungsbereich «Körperliche und kognitive Verfassung» ergänzt, der sich mit dem betreuungsspezifischen physiologischen und kognitiven Gesundheitszustand der älteren Menschen beschäftigt. Denn auch die physische Verfassung ist für die Betreuung älterer Menschen entscheidend. Sie formt und begrenzt die möglichen Betreuungsleistungen und enthält wichtige Informationen für die Betreuungserbringenden.

Daraus resultiert eine ganzheitliche Bedarfsabklärung in sieben Abklärungsbereichen:

- ① *Alltagsgestaltung*
- ② *Soziale Teilhabe*
- ③ *Selbstsorge*
- ④ *Gemeinsame Haushaltsführung*
- ⑤ *Beratung und Alltagskoordination*
- ⑥ *Betreuung in Pflegesituationen*
- ⑦ *Körperliche und kognitive Verfassung*

Den Abklärungsbereichen können Wirkungsziele zugeordnet werden – wenngleich diese natürlich Überschneidungen aufweisen und stark ineinander greifen. Wichtig ist: Leistungen in einem der Abklärungsbereiche sollen zur Erreichung des jeweiligen Wirkungsziels beitragen. Die Wirkungsziele beschreiben, was mit Betreuungsleistungen in den verschiedenen Handlungsfeldern erreicht werden soll. Der Vergleich zwischen der aktuellen Lebenssituation des älteren Menschen und diesen Wirkungszielen zeigt den Betreuungsbedarf auf.

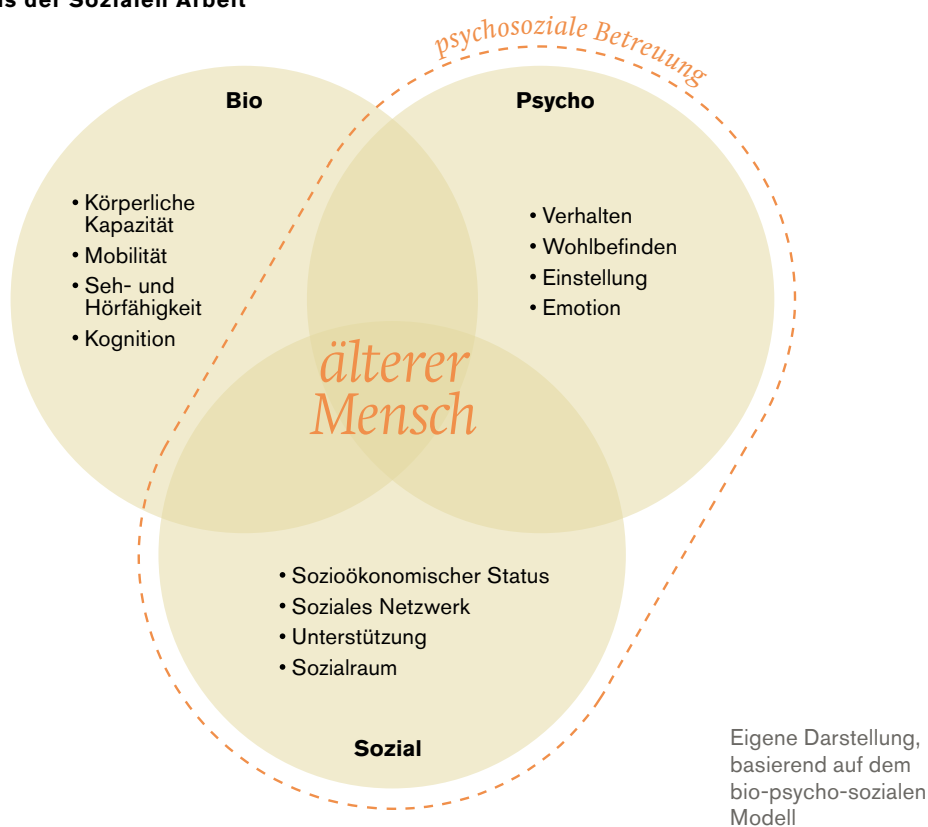
Abklärungsbereiche und ihre Wirkungsziele

Abklärungsbereich	Wirkungsziel
1 <i>Alltagsgestaltung</i>	Sinnhaftigkeit und Selbstbestimmung im Alltag erhalten und fördern
2 <i>Soziale Teilhabe</i>	Einbindung in das soziale Umfeld erhalten und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen
3 <i>Selbstsorge</i>	Psychische Gesundheit, Resilienz und Sicherheitsgefühl stärken und erhalten
4 <i>Gemeinsame Haushaltsführung</i>	Selbständigkeit erhalten und fördern
5 <i>Beratung und Alltagskoordination</i>	Geeignete Betreuungsleistungen identifizieren, Hilfesystem optimieren und Lebenssituation stabilisieren
6 <i>Betreuung in Pflegesituationen</i>	Ziele in Pflegehandlungen besser erreichen
7 <i>Körperliche und kognitive Verfassung</i>	Betreuungsleistungen optimal ausrichten

Die Verortung der Abklärungsbereiche im bio-psycho-sozialen Modell

Das bio-psycho-soziale Modell kommt heute in diversen Fachbereichen (Medizin, Psychologie, Soziale Arbeit) zum Einsatz. Auch die Betreuung im Alter lässt sich in diesem mehrdimensionalen Modell verankern.

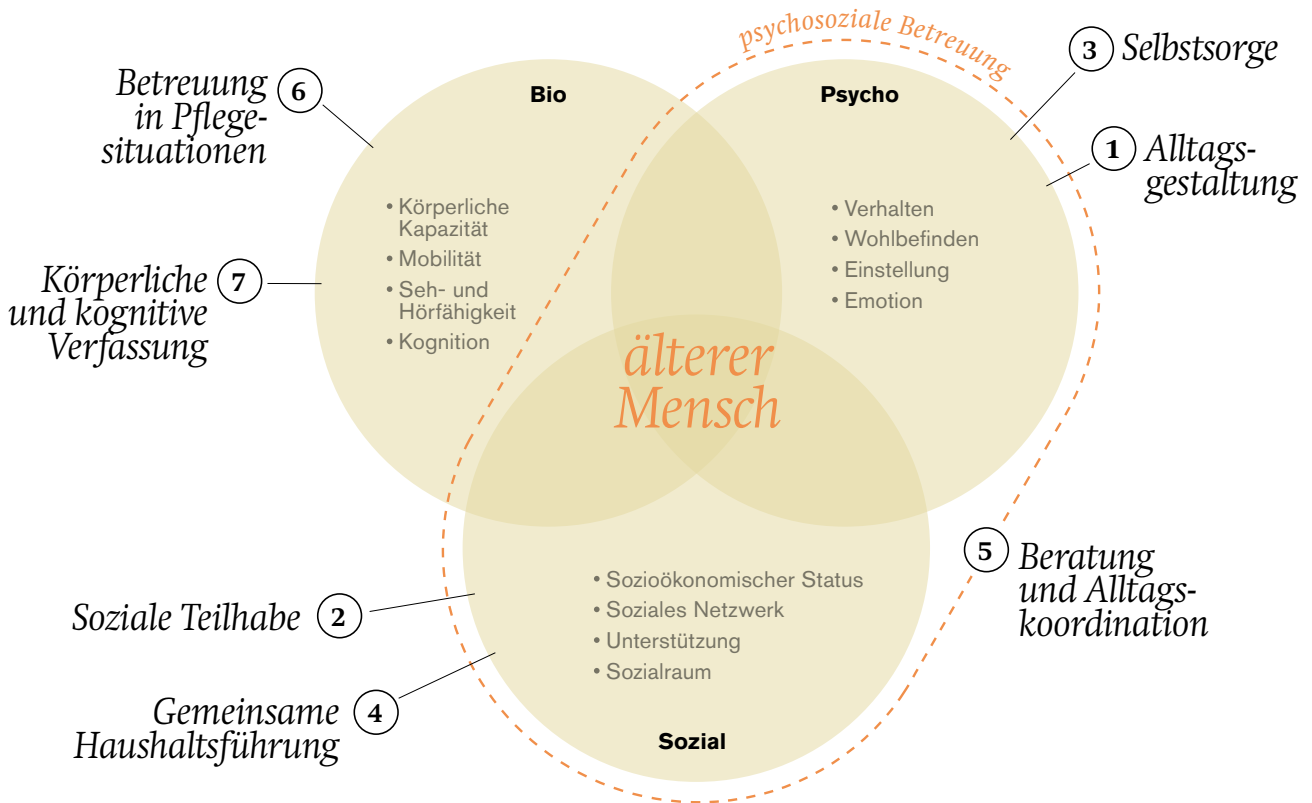
Abbildung 2: Das bio-psycho-soziale Modell aus der Sozialen Arbeit



Eine ganzheitliche und umfassende Bedarfsabklärung, die dem bio-psycho-sozialen Modell Rechnung trägt, benötigt eine Gesamtsicht über unterschiedliche Dimensionen. Oft entstehen psychosoziale Notlagen eines Menschen in verschiedenen Dimensionen. So kann beispielsweise eine körperliche und/oder finanzielle Einschränkung zu einer psychischen Gesundheitsbeeinträchtigung führen, etwa durch Vereinsamung. Darum sollen die Lebenslage sowie die Lebenswelt der älteren Menschen nach dem Verständnis des bio-psycho-sozialen Modells abgeklärt und verstanden werden.

In der nachfolgenden Darstellung des bio-psycho-sozialen Modells werden die sieben Abklärungsbereiche qualitätsvoller Betreuung im Alter den drei Dimensionen des Modells zugewiesen (Abbildung 3). Dadurch wird deutlich, welche inhaltlichen Schwerpunkte für die Abklärung des psychosozialen Betreuungsbedarfs in den drei Dimensionen «Bio», «Psycho» und «Soziales» berücksichtigt werden.

Abbildung 3: Das bio-psycho-soziale Modell mit betreuungsspezifischen Abklärungsschwerpunkten der Abklärungsbereiche



Eigene Darstellung, basierend auf dem bio-psycho-sozialen Modell

Grundverständnis des Abklärungsinstruments

Das vorliegende Abklärungsinstrument dient der Festlegung des Betreuungsbedarfs und stützt sich auf das folgende Grundverständnis:

- orientiert sich am Betreuungsbegriff der Paul Schiller Stiftung⁵ und des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV⁶
- klärt den Bedarf in den sechs Handlungsfeldern qualitätsvoller Betreuung ab
- geht von einem ressourcenreichen Altersbild aus
- enthält Strategien für die Entwicklung eines Vertrauensverhältnisses zwischen der Abklärungsperson und dem älteren Menschen
- bezieht sich auf die Lebenswelt und Lebenslage des älteren Menschen
- entspricht einer ganzheitlichen, multifaktoriellen und professionellen Abklärungsperspektive, die auf einem bio-psycho-sozialen Begutachtungsverständnis beruht
- ist partizipativ angelegt und enthält einen personenzentrierten sowie einen zukunftsorientierten Fokus
- setzt voraus, dass Personen, die damit arbeiten, Kompetenzen im psychosozialen, gerontologischen sowie agogischen Bereich haben
- erfasst den gesamten Betreuungsbedarf und betrachtet erst in einem zweiten Schritt, über welche Kanäle eine Finanzierung möglich ist (privat oder allenfalls sozialstaatlich oder anderes).

Vertrauen als zentrale Voraussetzung für ein gelingendes Abklärungsgespräch

Damit ein Abklärungsgespräch gelingt, braucht es ein Vertrauensverhältnis zwischen der Abklärungsperson und dem älteren Menschen. Um dieses Vertrauen aufzubauen, sind Zeit, Empathie, fundiertes Fachwissen sowie eine Methoden- und Systemkompetenz erforderlich. Vertrauen ist das Resultat eines Prozesses, kein gegebener Zustand.

Wichtig ist, dass es sich formell um eine Gesprächssituation handelt, in der die Fachperson aus Sicht der Institution Daten generiert, während der ältere Mensch persönliche Angelegenheiten preisgibt, um seine Lebenssituation zu verbessern. Hinzu kommt, dass eine institutionelle und behördliche Abklärung aus dem Blickwinkel der älteren Menschen oft mit Scham behaftet ist. Sie fühlen sich der Macht der Behörden ausgeliefert. Damit kann die Angst verbunden sein, in ein Heim eingewiesen zu werden.

Die Gestaltung des Gesprächs und die konkrete Wortwahl spielen eine entscheidende Rolle, um Vertrauen zu schaffen, Ängste abzubauen und einen offenen Austausch auf Augenhöhe zu ermöglichen. Die Bezeichnungen von Abklärungsstellen oder Betreuungsangeboten, das Formulieren der Fragen und die Präsentation der Auswertung des Verfahrens müssen reflektiert erfolgen, um ältere Menschen nicht abzuschrecken.

Für einige ältere Menschen kann die Anwesenheit von Angehörigen Sicherheit vermitteln.

⁵ Vgl. diverse Publikationen, z.B. [Kosten und Finanzierung für eine gute Betreuung im Alter in der Schweiz](#).

⁶ Bundesamt für Sozialversicherungen (2023, S. 6): [Betreuung im Alter – Bedarf, Angebote und integrative Betreuungsmodelle](#).

Es soll darum immer die Möglichkeit bestehen, dass Angehörige von Anfang bis Ende eines Abklärungsgesprächs dabei sein können. Dies soll vom älteren Menschen allerdings selbst entschieden werden, sofern dies kognitiv möglich ist.

Grundhaltung während des Abklarungsverfahrens

- **Abklärungspersonen betrachten ältere Menschen als mündige Expert:innen ihrer eigenen Entwicklung, die sich in alle Entscheidungen, die sie betreffen, einbringen wollen und dürfen, da sie Träger:innen von Rechten sind.**
- **Jeder ältere Mensch ist einzigartig und besitzt eine individuelle Lebensgeschichte. Jede und jeder hat eine eigenständige Persönlichkeit und lebt «eigen-sinnig». Wie sich ein Mensch verhält, ergibt aus seiner Perspektive immer einen Sinn, den es zu entschlüsseln und nachzuvollziehen gilt. Daher geht es darum, die «eigen-sinnigen» Lebensweisen und Problemlösungsversuche von Menschen prinzipiell anzuerkennen und zu würdigen.**
- **Es ist wichtig, den älteren Menschen in das komplette Abklärungsgespräch sowie -verfahren einzubeziehen und die Hintergründe sowie Absichten der Abklärungsperson und der Institution transparent aufzuzeigen.**

Wie und wo das Gespräch durchgeführt wird

Die Klärung des Betreuungsbedarfs erfolgt in drei Schritten. Im Idealfall wird dies in mehreren Kontakten bzw. Besuchen umgesetzt. Wo notwendig, kann das ganze Verfahren auch in einem einzigen Treffen abgewickelt werden. Dies stellt aber hohe Anforderungen an die Vertrauensbildung und die Konzentrationsfähigkeit der beteiligten Personen.

Schritt 1 – Kontaktaufnahme und Information: Zuerst findet ein telefonischer oder ein kurzer persönlicher Kontakt statt, in dem die Ausgangslage erfasst und über den bevorstehenden Prozess informiert wird, inklusive der Information, dass Angehörige dabei sein können.

Schritt 2 – Ausführliche Erhebung: Zur Klärung des Bedarfs in den sieben Abklärungsbereichen findet ein ausführliches Gespräch statt. Es ist mit 60 bis 90 Minuten Zeitbedarf zu rechnen. Dieses Gespräch findet im Idealfall beim älteren Menschen zu Hause statt. Möchte dieser das Gespräch lieber an einem anderen Ort führen (z. B. auf der Fachstelle der Gemeinde oder Region), sollte dies respektiert und ermöglicht werden.

Schritt 3 – Gemeinsame Erstellung des Betreuungsplans: In einem nächsten Kontakt wird die Auswertung besprochen und gemeinsam der Betreuungsplan erstellt.

Das Abklärungsinstrument

Teil 1: Erhebung

- **Gesprächsleitfaden** in dem für jeden der sieben Abklärungsbereiche mögliche Fragen aufgelistet werden
- **Resultatesicherung** mit Elementen im Gesprächsleitfaden zur Erfassung der Antworten sowie der fachlichen Einschätzung der Abklärungsperson je Abklärungsbereich

Teil 2: Auswertung

- gesamthafte **Auswertung** als kurzer Zusammenzug. Die Resultate aus den Abklärungsbereichen werden automatisch übertragen und bei Bedarf mit weiteren Beobachtungen der Abklärungsperson ergänzt.

Teil 3: Betreuungsplan

- Raster für den daraus resultierenden **Betreuungsplan**, in dem basierend auf dem festgestellten Bedarf die konkrete Betreuungsleistung sowie ihre Häufigkeit und Finanzierung festgehalten und die Verantwortlichkeit bestimmt wird

Teil 1 Erhebung – Gesprächsleitfaden inklusive Resultatesicherung

Übersicht über die Abklärungsbereiche

0 *Einstieg*

- 0.1. Erfassung der Ausgangssituation
- 0.2. Information über Ziele und Ablauf des Verfahrens, nächste Schritte

1 *Alltagsgestaltung*

- 1.1. Alltag
- 1.2. Freizeit

2 *Soziale Teilhabe*

- 2.1. Nahes Umfeld
- 2.2. Erstellen einer Netzwerkkarte
- 2.3. Besprechung und Auswertung der Netzwerkkarte
- 2.4. Falls anwesend: Fragen an die Angehörigen
- 2.5. Gesellschaftliche Teilhabe

3 *Selbstsorge*

- 3.1. Umgang mit Herausforderungen
- 3.2. Erstellen einer Ressourcenkarte
- 3.3. Weiterentwicklung Ressourcenkarte zu Koordinatensystem psychosozialer Diagnostik
- 3.4. Besprechung und Auswertung der Koordinaten psychosozialer Diagnostik

4 *Gemeinsame Haushaltsführung*

5 *Beratung und Koordination*

- 5.1. Informationsbeschaffung
- 5.2. Beratungsbedarf
- 5.3. Koordinationsbedarf

6 *Betreuung in Pflegesituationen*

7 *Körperliche und kognitive Verfassung*

Dieser Abklärungsbereich kann ausgelassen werden, wenn im Vorgespräch bei der Beratungsstelle sowie im Kennenlerngespräch erkannt wird, dass der ältere Mensch körperlich und kognitiv nicht eingeschränkt ist.

 *Einstieg***0.1 Erfassung der Ausgangssituation****0.1.1 Weshalb haben Sie ein Abklärungsgespräch für die Betreuung gewünscht?****0.1.2 Möchten Sie Angehörige beim Abklärungsverfahren dabeihaben?**

Ja Name und Verwandtschaftgrad

Nein

0.1.3 Muss die Bedarfsabklärung stellvertretend für die ältere Person durchgeführt werden?

Ja Grund

Nein

0.1.4 Wie sieht Ihre momentane Wohnsituation aus?

wohnt alleine

wohnt in Partnerschaft

wohnt in Mehrgenerationenhaushalt

wohnt in Zentrumsnähe

wohnt abgelegen

wohnt in alleinstehendem Einfamilienhaus

wohnt in Überbauung mit Gemeinschafts-
räumlichkeiten bzw. Aussenbereich

Wohnung barrierefrei

Wohnung teilweise barrierefrei

Wohnung nicht barrierefrei

0.1.5 Können Sie in ein paar Sätzen Ihre momentane Lebenssituation schildern? Was fällt Ihnen direkt dazu ein?**0.1.6 Was sind für Sie die grössten Hindernisse im Alltag?**

0.1.7 Nutzen Sie bereits Unterstützungsangebote? (SRK, Pro Senectute, Spitex etc.)**0.1.8 Wie beurteilen Sie Ihre Situation grundsätzlich?**

Anmerkungen

Ausblick auf das Verfahren und die nächsten Schritte

- Die nächsten Schritte im Abklärungsverfahren erklären. Dabei sollte der ältere Mensch nachvollziehen können, wie das weitere Abklärungsverfahren gestaltet wird und wie er darauf Einfluss nehmen kann.
- Fragen, ob der ältere Mensch mit dem besprochenen Vorgehen einverstanden ist und welche Anliegen beachtet werden müssen.

Transparenz

- Hintergrund der Abklärung darlegen
- Finanzierungsmöglichkeiten bereits im Grundsatz aufzeigen (Hilflosenentschädigung, Ergänzungsleistungen, eventuell weitere lokale Fonds, aber auch eigene Finanzierung).

0.1.9 Haben Sie Fragen zum weiteren Vorgehen?

Notizen, falls spezielle Massnahmen notwendig sind

0.2 Angaben zur älteren Person

0.2.1 Grunddaten

Vorname:

Nachname:

Adresse:

Geburtsdatum:

E-Mail:

Telefon/Mobil:

Sozialversicherungsnummer:

Geschlecht:

Zivilstand:

Staatsangehörigkeit:

Sprache:

Übersetzung notwendig:

Ja

Nein

0.2.2. Bisherige Rollen/Erwerbsleben:

Waren Sie erwerbstätig?

Ja Wenn ja, als was?

Nein

Haben Sie Kinder betreut?

Ja Nein

Engagieren Sie sich freiwillig/Haben Sie sich freiwillig engagiert?

Ja Nein

Haben Sie politische Ämter oder Ämter in Vereinen inne/innegehabt?

Ja Nein

0.2.3. Finanzielle Situation

Wie sieht das monatliche Einkommen der älteren Person aus (AHV-Rente, Pensionskasse, dritte Säule, Erträge aus Vermögen und Immobilienbesitz)?

unter 3'000.–

zwischen 3'000.– und 5'000.–

zwischen 5'000.– und 9'000.–

über 9'000.–

Wie sind die Vermögensverhältnisse?

Wird Ergänzungsleistung bezogen oder liegt ein Anspruch vor?

Ja

Nein

Wird Hilflosenentschädigung bezogen oder liegt ein Anspruch vor?

Ja

Nein

Gibt es andere Finanzierungsmittel?

Ersteinschätzung nach Einstieg

Verfahren geschieht:

mit älterer Person allein

mit Angehörigen stellvertretend für ältere Person

in Anwesenheit von Angehörigen

Wichtige Informationen:

Bedarf besteht voraussichtlich vor allem in folgenden Abklärungsbereichen:

Alltagsgestaltung

Soziale Teilhabe

Selbstsorge

Gemeinsame Haushaltsführung

Beratung und Alltagskoordination

Betreuung in Pflegesituationen

Körperliche und kognitive Verfassung

1 Alltagsgestaltung

Grundlegende Fragestellung

Gibt es Muster und Routinen im Alltag, die bewahrt oder neu angestrebt werden sollen?
Welche Interessen, Hobbys oder Leidenschaften hat der ältere Mensch?

1.1 Alltag

1.1.1 Wie sieht ein typischer Tag für Sie aus?

Aktivitäten zu bestimmten Tageszeiten:

Vormittag

Mittag

Nachmittag

Abend

Aktivitäten an bestimmten Wochentagen:

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

1.1.2 Haben Sie liebgewonnene Gewohnheiten, die für Sie zu Ihrem Alltag oder Wochenablauf gehören?

allenfalls auch oben ergänzen in Tabellen

1.1.3 Wo sehen Sie die grössten Hindernisse in Ihrem Alltag?

1.1.4 Wie sind Sie bisher mit diesen Hindernissen umgegangen und wie stellen Sie sich das in Zukunft vor?

Einschätzung: Hindernisse hängen zusammen mit

sinngabende Alltagsstruktur finden

konkreter Wohnungseinrichtung (Innenräume)

Wohnumgebung (Aussenumgebung, Lage)

Mobilitätseinschränkung

fehlenden sozialen Kontakten/Einsamkeit

Anderem

1.2 Freizeit

1.2.1 Wie verbringen Sie gerne Ihre Zeit?

1.2.2 Haben Sie aktuell ein Hobby oder hatten Sie früher ein Hobby?

1.2.3 Haben Sie Interesse, etwas Neues zu lernen?

Oder möchten Sie etwas noch vertiefter lernen, was Sie schon können?

1.2.4 Wo gehen Sie gerne hin für die Ferien oder Ausflüge?

Gibt es einen Ort, mit dem Sie besonders viele schöne Erinnerungen verbinden?

Gesamteinschätzung «Alltagsgestaltung»

Wichtigste Interessen und Gewohnheiten:

kein Betreuungsbedarf

wenig Betreuungsbedarf

hoher Betreuungsbedarf

2 Soziale Teilhabe

Grundlegende Fragestellung

Wie und mit wem möchte der ältere Mensch in Kontakt stehen? Ist der ältere Mensch zufrieden mit seinem sozialen Netzwerk und kann er sich im erwünschten Ausmass mit seinen Stärken und Ressourcen in Gemeinschaften einbringen?

Anmerkung: Soziale Teilhabe muss nicht zwingend mit einem grossen sozialen Netzwerk verbunden sein. Es sollte jedoch geklärt werden, wie die Qualität der sozialen Kontakte ist.

2.1 Nahes Umfeld

2.1.1 Wen treffen Sie gerne in Ihrem Alltag?

Person 1	Name	Beziehung
Person 2	Name	Beziehung
Person 3	Name	Beziehung
Person 4	Name	Beziehung

2.1.2 Mit wem sprechen Sie gerne über erfreuliche oder traurige Erlebnisse?

Person 1 Person 2 Person 3 Person 4

Zusätzliche: Name, Beziehung

2.1.3 Fühlen Sie sich grundsätzlich in Ihrem Umfeld mit Freund:innen, Nachbar:innen oder Bekannten verbunden? Oder fühlen Sie sich einsam?

2.2 Erstellen einer Netzwerkkarte

2.2.1

Gerne werde ich mit Ihnen eine Netzwerkkarte aufzeichnen mit Personen wie Familienmitgliedern, Freund:innen, Bekannten und professionellen Beziehungen, die in Ihrem Umfeld wichtig sind. Sie stehen dabei im Zentrum des Netzwerks. Sie dürfen mir die Namen nennen, ich notiere sie. Beschreiben Sie auch kurz, wie die Personen zu Ihnen stehen

Abbildung 4: Raster für Netzwerkkarte

<p>Familiäre Beziehungen</p>	<p>Bekannte / freundschaftliche Beziehungen</p>
<p><i>Ich</i></p>	
<p>Professionelle Beziehungen (z. B. Spitex, Arbeitgeber bei erwerbstätigen älteren Menschen)</p>	<p>Sonstige Beziehungen (z. B. Nachbarn, informelle und freiwillige Betreuende, Pflegende, Helfende)</p>

Anmerkungen

Der ältere Mensch führt die Erstellung der Karte. Er benennt und definiert aus seiner Sicht die bestehenden sozialen Beziehungen. So kann nachvollzogen werden, wie sein soziales Netzwerk aussieht und wie die Qualität der Beziehungen ist. Die Abklärungsperson hilft nur mit Fragen, um möglichst alle Bereiche abzudecken, wertet das Genannte jedoch nicht.

Leeres Raster zum Ausdrucken und Ausfüllen im Anhang.

Weitere Informationen zur Methode der Netzwerkkarte finden Sie im [Fachbeitrag](#).

2.3 Besprechung und Auswertung der Netzwerkkarte

2.3.1 Stimmt für Sie das Bild, das die Netzwerkkarte zeigt? Sind alle wichtigen Kontakte eingetragen? Stimmen die Beschreibungen? Allenfalls Ergänzungen/Korrekturen in Netzwerkkarte anbringen

2.3.2 Was fällt Ihnen auf, wenn Sie die Netzwerkkarte betrachten?

2.3.3 Welche Teile des Netzwerks sind für Sie im Alltag und in der Betreuung besonders wichtig?

2.3.4 Nehmen diese Personen von sich aus mit Ihnen Kontakt auf oder geht die Initiative meistens von Ihnen aus?

2.3.5 Sie beschreiben in der Netzwerkkarte Ihre Angehörigen als stark involviert/wichtig, aber im Alltag wenig anwesend/abwesend/.... Glauben Sie, das wird auch so bleiben oder sich in Zukunft ändern?

2.3.6 Darf ich Ihnen meine Beobachtungen mitteilen und Ihnen sagen, was an der Netzwerkkarte aus meiner Sicht wichtig ist für Ihre Betreuung?

Notizen, ob Einschätzung der Fachperson erwünscht

2.4 Falls anwesend: Fragen an die Angehörigen

2.4.1 Wie nehmen Sie die sozialen Kontakte des älteren Menschen wahr?

2.4.2 Teilen Sie die Einschätzung Ihres Engagements, wie es in der Netzwerkkarte vorgenommen wurde?

2.4.3 Wie fühlen Sie sich aktuell in der Unterstützung des älteren Menschen?

könnte noch mehr tun

in gutem Umfang engagiert

stark ausgelastet

überlastet

2.4.4 Bei welchen Aufgaben wäre eine Entlastung für Sie allenfalls wichtig?

Betrifft vor allem folgende Handlungsfelder

Alltagsgestaltung

Soziale Teilhabe

Selbstsorge

Gemeinsame Haushaltsführung

Beratung und Alltagskoordination

Betreuung in Pflegesituationen

Körperliche und kognitive Verfassung

2.4.5 Mit Blick auf die Zukunft: Wie schätzen Sie Ihr Engagement in der Betreuung ein ?

Ich möchte gerne noch mehr leisten

Ich bleibe gerne langfristig engagiert

Ich möchte das Engagement reduzieren

Anmerkungen

Umgang mit Situationen ohne betreuende Angehörige bzw. wenigen Kontakten

Sofern der ältere Mensch ohne Angehörige an der Abklärung des psychosozialen Betreuungsbedarfs teilnimmt oder wenige soziale Kontakte hat, kann folgendermassen vorgegangen werden: Mit Rückfragen soll sichergestellt werden, dass alle sozialen Kontakte/Beziehungen festgehalten wurden, die vorhanden sind, auch wenn nur unregelmässige oder unklare Beziehungen bestehen. Auch diese sollten vermerkt und die Art der Beziehung zum älteren Menschen dargelegt werden.

Umgang mit konflikthaften Beziehungen

Im Rahmen der Netzwerkerstellung können auch problematische Beziehungen erkannt werden. Werden diese vom älteren Menschen explizit als solche benannt, soll das auch in der Netzwerkkarte festgehalten werden. Zeigen sich mögliche Konflikte einfach durch Anmerkungen, wird das als Interpretation der Fachperson/Beobachtung hier in den Notizen notiert.

2.5 Soziale Teilhabe

2.5.1 Gehen Sie gerne unter Leute? Wann haben Sie das zum letzten Mal gemacht? (beispielsweise ein Dorffest/einen Vortrag/einen Kurs/eine Messe/die Fasnacht etc. besucht)

in Gemeinschaft sein ist wichtig

ist nicht so gerne unter Leuten

Letzte gesellige Aktivität

2.5.2 Welche Hindernisse erleben Sie, wenn Sie zu einem Termin, zu einem privaten, kulturellen oder familiären Anlass gehen möchten?

keine Ideen, wohin/was

wegen Mobilitätseinschränkung nicht erreichbar

möchte nicht allein hingehen

dauert zu lange/fühlt sich zu schwach

Anderes

2.5.3 Welche Unterstützung bräuchten Sie, um zu gesellschaftlichen Anlässen zu gehen?

*Zusammenfassung «Soziale Teilhabe»***Teilhabe an geselligen Aktivitäten ist für die Person**

wichtig nicht wichtig

Die soziale Teilhabe der Person ist

gut gesichert teilweise gesichert überhaupt nicht gesichert

Betreuende Angehörige

möchten und können noch mehr übernehmen

möchten und können sich im selben Umfang wie bisher weiter engagieren

brauchen Entlastung

sind stark überlastet, rasches Handeln ist notwendig

Folgende Beziehungen in der Netzwerkkarte könnten neben Angehörigen für die Betreuung genutzt werden**Gibt es konfliktreiche Beziehungen?**

Ja, explizit benannt möglich aufgrund Einschätzung Abklärungsperson keine erkennbar

Gesamteinschätzung «Soziale Teilhabe»

kein Betreuungsbedarf wenig Betreuungsbedarf hoher Betreuungsbedarf

3 Selbstsorge

Grundlegende Fragestellung

Wie bewältigt der ältere Mensch prekäre Lebensumstände oder alltägliche Sorgen?
Welche Voraussetzungen werden benötigt, damit der ältere Mensch selbstsorgend und selbstwirksam handeln kann?

3.1 Umgang mit Herausforderungen

3.1.1 Ganz allgemein, wie nehmen Sie aktuell Ihr Wohlbefinden wahr?

gut geht so nicht gut

3.1.2 Haben Sie in letzter Zeit belastende Lebenssituationen erlebt? Wie gehen Sie damit um? Mögen Sie eine konkrete Erfahrung beschreiben?

3.1.3 Warum fällt es Ihnen schwer/leicht, mit der angesprochenen Lebenssituation umzugehen? Wo sehen Sie Ihre Stärken bezogen auf den Umgang mit schwierigen Situationen?

3.2 Erstellen einer Ressourcenkarte

3.2.1

Ich möchte mit Ihnen eine Ressourcenkarte ausfüllen. Wir können gemeinsam zusammentragen, was Ihnen alles hilft beim Umgang mit Herausforderungen oder schwierigen Situationen.

Abbildung 5: Raster für Ressourcenkarte

Individuell-personale Faktoren	Umgebungsfaktoren
<p style="text-align: center;">Finanzielle, materielle Ressourcen/Mittel</p> <p style="text-align: center;"><i>Beispiel: Erhält finanzielle Unterstützung vom Sohn, ...</i></p>	<p style="text-align: center;">Soziale, familiäre Ressourcen</p> <p style="text-align: center;"><i>Beispiel: Grosses familiäres Netzwerk, Verwandte geografisch und beziehungs-mässig nahe, ...</i></p>
<p style="text-align: center;">Persönliche Ressourcen, Kompetenzen und Interessen</p> <p style="text-align: center;"><i>Beispiel: Begeisterung für Schach, ist mobil, ...</i></p>	<p style="text-align: center;">Sozialräumliche Ressourcen</p> <p style="text-align: center;"><i>Beispiel: Vernetzte Nachbarschaft, besucht gerne den Nachbarschaftstreff, ...</i></p>

Anmerkungen

Der ältere Mensch führt die Erstellung der Karte. Er benennt und definiert aus seiner Sicht die Stärken und Ressourcen. Die/der Abklärende kann bisher im Gespräch erwähnte herausfordernde Lebenssituationen erwähnen und nachfragen, wie diese bewältigt wurden. Daraus können gemeinsam Ressourcen abgeleitet werden.

Leeres Raster zum Ausdrucken und Ausfüllen im Anhang.

Weitere Informationen zur Ressourcenkarte finden Sie im [Fachbeitrag](#).

3.2.2 Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie auf Ihre Ressourcenkarte blicken? Fehlt etwas?

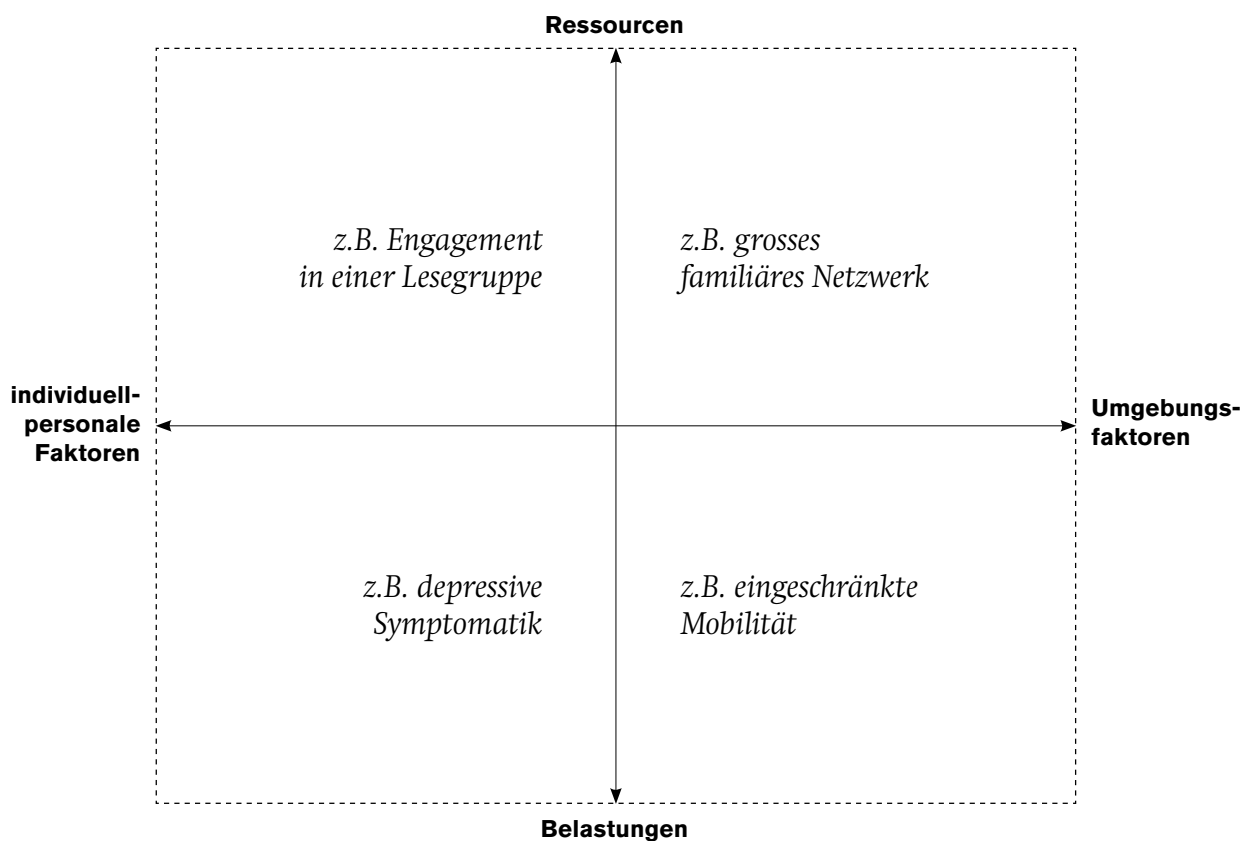
Allenfalls Karte ergänzen

3.3 Weiterentwicklung der Ressourcenkarte zu Koordinatensystem psychosozialer Diagnostik: Sorgen

3.3.1 Können Sie mir Ihre aktuellen Sorgen und Herausforderungen nennen?

Können Sie mir sagen, was Sie aktuell oder beim Blick in die Zukunft belastet?

Abbildung 6: Koordinatensystem psychosozialer Diagnostik



Anmerkungen

Die/Der Abklärende kann die Ressourcen aus der vorangehenden Grafik übertragen und die genannten Belastungen in das Koordinatensystem eintragen. Dabei werden die Ressourcen und Belastungen entweder der individuell-personalen Ebene oder der Umgebung zugeordnet. Dies geschieht unter Anleitung und Beobachtung durch den älteren Menschen. Die/der Abklärende benennt dabei noch einmal, was sie/er einträgt.

Leeres Raster zum Ausdrucken und Ausfüllen im Anhang.

Weitere Informationen zum Koordinatensystem psychosozialer Diagnostik finden Sie im [Fachbeitrag](#).

3.4 Besprechung und Auswertung der Koordinaten psychosozialer Diagnostik

3.4.1 Diese Darstellung liefert einen Gesamtblick über die Ressourcen und Belastungen, die wir zusammengetragen haben. Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie darauf schauen?

3.4.2 Gibt es Elemente, die wir bei der Planung Ihrer Betreuung nutzen können oder an die wir denken müssen?

3.4.3 Haben Sie selbst Ideen, was Ihnen dabei helfen könnte, mit ((eine Belastung nennen)) umzugehen?

3.4.4 Wie möchten Sie in Zukunft in diesen Angelegenheiten betreut und unterstützt werden?

Gesamteinschätzung «Selbstsorge»

Wichtigste Ressourcen:

Wichtigste Belastungen:

kein Betreuungsbedarf

wenig Betreuungsbedarf

hoher Betreuungsbedarf

4 Gemeinsame Haushaltsführung

Grundlegende Fragestellung

Erhält der ältere Mensch bereits Unterstützung in der Haushaltsführung? Benötigt er neben der Abnahme von Tätigkeiten auch Begleitung bei der eigenständigen Ausübung von Haushaltstätigkeiten?

4.1.1 Wie geht es Ihnen mit der Haushaltsführung in der aktuellen Situation?

geht problemlos selbständig

einiges geht selbständig, für anderes brauche ich Hilfe

ist eine grosse Herausforderung und Anstrengung für mich

4.1.2 Bei welchen häuslichen Tätigkeiten haben Sie Mühe?

4.1.3 Erhalten Sie bereits Unterstützung bei der Haushaltsführung?

Ja Nein

Falls ja, von wem und wie häufig?

4.1.4 Welche Haushaltsbereiche möchten/können Sie aktuell noch allein erledigen?

Einkaufen

alltägliches Putzen

vertieftes Putzen

Waschen

Kochen

Andere

**4.1.5 Welche Unterstützung wünschen Sie sich im Haushalt: Was würden Sie gerne abgeben?
Bei was hätten Sie gerne Unterstützung, damit Sie es weiterhin selbst tun können?**

Gesamteinschätzung «Gemeinsame Haushaltsführung»

kein Betreuungsbedarf

wenig Betreuungsbedarf

hoher Betreuungsbedarf

5 Beratung und Alltagskoordination

Grundlegende Fragestellung

Wie kann sich der ältere Mensch über Angebote in der Altersarbeit informieren?
Besteht ein Beratungs- oder Koordinationsbedarf?

5.1 Informationsbeschaffung

5.1.1 Wie informieren Sie sich gegenwärtig?

Zeitungen und offizielle Publikationen

Freundeskreis und Verwandte

Online: Web, Newsletter, Soziale Medien

5.1.2 Falls online oben nicht erwähnt: Finden Sie die digitalen Kanäle wie Websites, Newsletter oder Soziale Medien eine gute Option oder ist dies (zu) schwierig?

einfach

machbar, aber aufwendig

schwierig

5.1.3 Kennen Sie Betreuungsmöglichkeiten und Beratungsangebote zu Altersthemen in Ihrer Nähe?

Ja

Nein

5.2 Beratungsbedarf

5.2.1 Wünschen Sie sich eine Beratung?

Ja Nein

5.2.2 Welche Themen würden für Sie im Vordergrund stehen?

Altersthemen allgemein

Betreuungsangebote/-anbieter

Sozialversicherungen/Finanzierungsfragen

Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige

Tagesstätten und Altersheime

Ernährung und Essensangebote

Sturzprävention

Bauliche Anpassungen Wohnung

Anderes

5.3 Koordinationsbedarf

5.3.1 Benötigen Sie Unterstützung bei der Koordination unterschiedlicher Unterstützungsangebote?

Ja Nein

Gesamteinschätzung «Beratung und Alltagskoordination»

kein Betreuungsbedarf

wenig Betreuungsbedarf

hoher Betreuungsbedarf

6 Betreuung in Pflegesituationen

Grundlegende Fragestellung

Benötigt der ältere Mensch Betreuung bei der Umsetzung von medizinischen Anordnungen wie Therapieanweisungen, Ernährungsempfehlungen, Übungen, Massnahmen zur Sturzprävention etc.? Gibt es Hinweise auf einen ungedeckten Pflegebedarf?

6.1.1 Haben Sie ärztliche oder pflegerische Anordnungen wie Übungen, Ernährungsempfehlungen, Massnahmen zur Sturzprävention oder Medikamente zur Einnahme?

Ja Nein

Welche:

6.1.2 Falls ja: Fällt es Ihnen leicht, diese medizinischen Anordnungen im Alltag umzusetzen? Oder wünschen Sie sich Betreuung, um die Anordnungen besser im Alltag umzusetzen?

fällt leicht, braucht keine Betreuung ist anspruchsvoll, braucht Betreuung

6.1.3 Erhalten Sie bereits pflegerische Unterstützung durch eine Spitex-Organisation?

Ja Nein

Wer:

Kadenz:

Aufgabe:

6.1.4 Haben Sie aus Ihrer Sicht einen Bedarf an Pflege, der im Moment nicht gedeckt ist?

Ja Nein

Nämlich:

Gesamteinschätzung «Betreuung in Pflegesituationen»

Pflegesituation:

kein Pflegebedarf

wenig Pflegebedarf

hoher Pflegebedarf

Betreuungsbedarf:

kein Betreuungsbedarf

wenig Betreuungsbedarf

hoher Betreuungsbedarf

7 Körperliche und kognitive Verfassung

Grundlegende Fragestellung

Was kann der ältere Mensch tun in Bezug auf Mobilität, Gleichgewicht, physische Kraft?
Wie sind die kognitiven Fähigkeiten bezüglich Sprache und Erinnerungsvermögen?

Anmerkung: Dieser Abklärungsbereich kann ausgelassen werden, wenn im Vorgespräch bei der Beratungsstelle sowie im Kennenlerngespräch erkannt wird, dass der ältere Mensch körperlich und kognitiv nicht eingeschränkt ist.

7.1 Eigeneinschätzung

7.1.1 Wie schätzen Sie Ihr aktuelles gesundheitliches Wohlbefinden ein?

gut teilweise gut schlecht sehr schlecht

7.1.2 Haben Sie Einschränkungen in Ihrer Mobilität (seit jeher oder aufgrund des Alters)?

7.1.3 Wie mobil fühlen Sie sich im Alltag? Dabei denke ich an Ihre Bewegungsfreiheit innerhalb Ihrer Wohnung und ebenso in Ihrem Quartier und Ihrem Dorf/Ihrer Stadt.

mobil schwierig, mich selbständig zu bewegen

7.1.4 Bemerken Sie eine Konzentrationsschwäche oder Schwierigkeiten, sich an Dinge zu erinnern?

Ja Nein Manchmal

7.2 Bestehende Barrieren

7.2.1 Fühlen Sie sich in Ihrer Wohnung sicher?

Ja

Nein

7.2.2 Was hindert Sie am meisten daran, sich draussen in der Nähe der Wohnung oder im Quartier zu bewegen?

Gesamteinschätzung «Körperliche und kognitive Verfassung»

Körperlich:

sehr fragil

leicht fragil

wenig fragil

Mobilität:

nicht mobil

eingeschränkt

gut mobil

Artikulation:

keine Ausdrucks-
möglichkeiten

eingeschränkt

guter Ausdruck

Kognitiv:

eingeschränkt

unauffällig

Teil 2: Auswertung

Resultateübersicht Gespräch

Ersteinschätzung nach Einstieg

Verfahren geschieht:

mit älterer Person allein in Anwesenheit von Angehörigen
mit Angehörigen stellvertretend für ältere Person

Wichtige Informationen:

Bedarf besteht voraussichtlich vor allem in folgenden Abklärungsbereichen:

Alltagsgestaltung	Soziale Teilhabe	Selbstsorge
Gemeinsame Haushaltsführung	Beratung und Alltagskoordination	
Betreuung in Pflegesituationen	Körperliche und kognitive Verfassung	

Gesamteinschätzung «Alltagsgestaltung»

Wichtigste Interessen und Gewohnheiten:

kein Betreuungsbedarf wenig Betreuungsbedarf hoher Betreuungsbedarf

Aktivitäten zu bestimmten Tageszeiten:

Vormittag

Mittag

Nachmittag

Abend

Aktivitäten an bestimmten Wochentagen:

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

Zusammenfassung «Soziale Teilhabe»

Die Teilhabe an geselligen Aktivitäten ist für die Person

wichtig nicht wichtig

Die soziale Teilhabe der Person ist

gut gesichert teilweise gesichert überhaupt nicht gesichert

Betreuende Angehörige

möchten und können noch mehr übernehmen

möchten und können sich im selben Umfang wie bisher weiter engagieren

brauchen Entlastung

sind stark überlastet, rasches Handeln ist notwendig

Folgende Beziehungen in der Netzwerkkarte könnten neben Angehörigen für die Betreuung genutzt werden

Gibt es konfliktreiche Beziehungen?

Ja, explizit benannt möglich aufgrund Einschätzung Abklärungsperson keine erkennbar

Gesamteinschätzung «Soziale Teilhabe»

kein Betreuungsbedarf wenig Betreuungsbedarf hoher Betreuungsbedarf

Gesamteinschätzung «Selbstsorge»

Wichtigste Ressourcen:

Wichtigste Belastungen:

kein Betreuungsbedarf wenig Betreuungsbedarf hoher Betreuungsbedarf

Gesamteinschätzung «Gemeinsame Haushaltsführung»

kein Betreuungsbedarf	wenig Betreuungsbedarf	hoher Betreuungsbedarf
-----------------------	------------------------	------------------------

Gesamteinschätzung «Beratung und Alltagskoordination»

kein Betreuungsbedarf	wenig Betreuungsbedarf	hoher Betreuungsbedarf
-----------------------	------------------------	------------------------

*Gesamteinschätzung «Betreuung in Pflegesituationen»***Pflegesituation:**

kein Pflegebedarf	gedeckter Pflegebedarf	ungedekter Pflegebedarf
-------------------	------------------------	-------------------------

Betreuungsbedarf:

kein Betreuungsbedarf	wenig Betreuungsbedarf	hoher Betreuungsbedarf
-----------------------	------------------------	------------------------

*Gesamteinschätzung «Körperliche und kognitive Verfassung»***Körperlich:**

sehr fragil	leicht fragil	wenig fragil
-------------	---------------	--------------

Mobilität:

nicht mobil	eingeschränkt	gut mobil
-------------	---------------	-----------

Artikulation:

keine Ausdrucks- möglichkeiten	eingeschränkt	guter Ausdruck
-----------------------------------	---------------	----------------

Kognitiv:

eingeschränkt	unauffällig	
---------------	-------------	--

Wichtige weitere Beobachtungen der Abklärungsperson

Einschätzung Abklärungsperson

Gibt es eine zeitliche Dringlichkeit, einzelne Betreuungslösungen sehr rasch umzusetzen?

Zu beachtende Faktoren bei der Umsetzung des Betreuungsarrangements

Teil 3: Betreuungsplan

Im Betreuungsplan wird der festgestellte objektive Bedarf aus der Abklärung festgehalten und konkret formuliert. Anschliessend werden die dazu passenden Leistungen im Dialog mit dem älteren Menschen gesammelt und so Handlungsoptionen geschaffen. Der ältere Mensch entscheidet danach selbstbestimmt, welche Leistungen am besten den objektiven Bedarf abdecken und zu seinen individuellen Bedürfnissen passen. Diese werden in den Betreuungsplan eingetragen, inklusive Angaben zur Häufigkeit und Finanzierungsform der Leistungen. Abschliessend wird festgehalten, wer für die Organisation der Leistung verantwortlich ist.

Ein Betreuungsplan mit beispielhaften Einträgen sowie ein leeres Raster finden sich auf den Folgeseiten.

Anleitung zur Erstellung des Betreuungsplans

Spalte 1: Abklärungsbereiche und Wirkungsziele	Ob Betreuungsbedarf besteht, wird aus den Resultaten der Abklärungsbereiche automatisch in die dritte Spalte des Betreuungsplans übertragen, mit den drei Abstufungen «kein Betreuungsbedarf», «wenig Betreuungsbedarf», «hoher Betreuungsbedarf».
Spalte 2: Wirkungsziele	sind vorgegeben, siehe Seite 9
Spalte 3: Betreuungsbedarf konkret	In Bereichen mit Betreuungsbedarf formuliert die Fachperson in Stichworten den konkreten Betreuungsbedarf, wie er sich im Gespräch gezeigt hat. Worin besteht der Bedarf? Was fehlt, damit das angestrebte Wirkungsziel für die Person gesichert ist?
Spalte 4: Passende Betreuungsleistung	Danach werden konkrete Betreuungsleistungen definiert, basierend auf den Informationen, die mit dem Gespräch erfasst wurden. Im ersten Schritt wird beim älteren Menschen erfragt, ob er Ideen für konkrete Leistungen hat. Anschliessend kann auch die Abklärungsperson Vorschläge machen. So werden Handlungsoptionen aufgezeigt und Selbstbestimmung ermöglicht. Im Dialog wird festgelegt, was eingetragen werden soll.
Spalte 5: Kadenz	Hier wird eingetragen, wie häufig diese Leistung benötigt wird.
Spalte 6: Finanzierung	Was kann (oder muss) eigenfinanziert werden? Wo kann welche Sozialversicherung, Sozialleistung oder weitere Finanzierungsquelle genutzt werden?
Spalte 7: Verantwortlich	Wer organisiert die Leistung?

Beispiel eines ausgefüllten Betreuungsplans

Abklärungsbereich und Betreuungsbedarf	Wirkungsziel	Betreuungsbedarf konkret	Passende Betreuungsleistung	Kadenz	Finanzierung	Verantwortlich
1 <i>Alltagsgestaltung</i> <input type="radio"/> kein <input checked="" type="radio"/> wenig <input type="radio"/> hoher	Sinnhaftigkeit und Selbstbestimmung im Alltag erhalten und fördern	Anpassungen Wohnung			Hilfsmittel über ZL	Einleiten durch Abklärungsstelle
		Hobby Gärtnern weiter ermöglichen	Besuchsdienst organisiert Blumen und Erde je nach Saison	quartalsweise	Tarife Besuchsdienst zulasten ZL, Kosten Blumen etc. Eigenfinanzierung	
2 <i>Soziale Teilhabe</i> <input type="radio"/> kein <input type="radio"/> wenig <input checked="" type="radio"/> hoher	Einbindung in das soziale Umfeld erhalten und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben fördern	Mehr soziale Kontakte	Mit einem Besuchsdienst spazieren gehen	wöchentlich	Tarife zu Lasten EL	Organisiert durch Abklärungsstelle
			Mittagstisch besuchen	zwei Mal im Monat	Eigener Anteil Lebensmittel, Zusatzkosten EL	Eigenständige Anmeldung, Transport durch Tochter
3 <i>Selbstsorge</i> <input type="radio"/> kein <input type="radio"/> wenig <input checked="" type="radio"/> hoher	Psychische Gesundheit, Resilienz und Sicherheitsgefühl stärken und erhalten	Gespräche zur Verarbeitung des Tods des Partners	Seelsorge Kirche	monatlich	Kostenlos	Tochter
			Selbsthilfegruppe	quartalsweise	Eigenfinanzierung	Eigenständige Anmeldung
4 <i>Gemeinsame Haushaltsführung</i> <input checked="" type="radio"/> kein <input type="radio"/> wenig <input type="radio"/> hoher	Selbständigkeit erhalten und fördern					
5 <i>Beratung und Alltagskoordination</i> <input checked="" type="radio"/> kein <input type="radio"/> wenig <input type="radio"/> hoher	Geeignete Betreuungsleistungen identifizieren und Hilfesystem optimieren					
6 <i>Betreuung in Pflegesituationen</i> <input checked="" type="radio"/> kein <input type="radio"/> wenig <input type="radio"/> hoher	Medizinische Ziele besser erreichen					
7 <i>Körperliche und kognitive Verfassung</i>	Betreuungsleistungen optimal ausrichten	Zu beachten:				

Betreuungsplan für Name

Abklärungsbereich und Betreuungsbedarf	Wirkungsziel	Betreuungsbedarf konkret	Passende Betreuungsleistung	Kadenz	Finanzierung	Verantwortlich
<p>① <i>Alltagsgestaltung</i></p> <p>kein wenig hoch</p>	<p>Sinnhaftigkeit und Selbstbestimmung im Alltag erhalten und fördern</p>					
<p>② <i>Soziale Teilhabe</i></p> <p>kein wenig hoch</p>	<p>Einbindung in das soziale Umfeld erhalten und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben fördern</p>					

Abklärungsbereich und Betreuungsbedarf	Wirkungsziel	Betreuungsbedarf konkret	Passende Betreuungsleistung	Kadenz	Finanzierung	Verantwortlich
<p>③ <i>Selbstsorge</i></p> <p>kein wenig hoch</p>	<p>Psychische Gesundheit, Resilienz und Sicherheitsgefühl stärken und erhalten</p>					
<p>④ <i>Gemeinsame Haushaltsführung</i></p> <p>kein wenig hoch</p>	<p>Selbständigkeit erhalten und fördern</p>					

Abklärungsbereich und Betreuungsbedarf	Wirkungsziel	Betreuungsbedarf konkret	Passende Betreuungsleistung	Kadenz	Finanzierung	Verantwortlich
<p>5 <i>Beratung und Alltagskoordination</i></p> <p>kein wenig hoch</p>	<p>Geeignete Betreuungsleistungen identifizieren und Hilfesystem optimieren</p>					
<p>6 <i>Betreuung in Pflegesituationen</i></p> <p>kein wenig hoch</p>	<p>Medizinische Ziele besser erreichen</p>					
<p>7 <i>Körperliche und kognitive Verfassung</i></p>	<p>Betreuungsleistungen optimal ausrichten</p>	<p>Zu beachten:</p>				

Anhang

Vorlagen für die Methoden sozialer Diagnostik
zum Ausdrucken:

- Netzwerkkarte
- Ressourcenkarte
- Koordinatensystem
psychosozialer Diagnostik

Netzwerkkarte

Name: _____

Datum: _____

Familiäre Beziehungen	Bekannte / freundschaftliche Beziehungen
<i>Ich</i>	
Professionelle Beziehungen (z. B. Spitex, Arbeitgeber bei erwerbstätigen älteren Menschen)	Sonstige Beziehungen (z. B. Nachbarn, informelle und freiwillige Betreuende, Pflegende, Helfende)

Ressourcenkarte

Name: _____ Datum: _____

Umgebungsfaktoren

Individuell-personale Faktoren

Soziale, familiäre Ressourcen

Finanzielle, materielle Ressourcen/Mittel

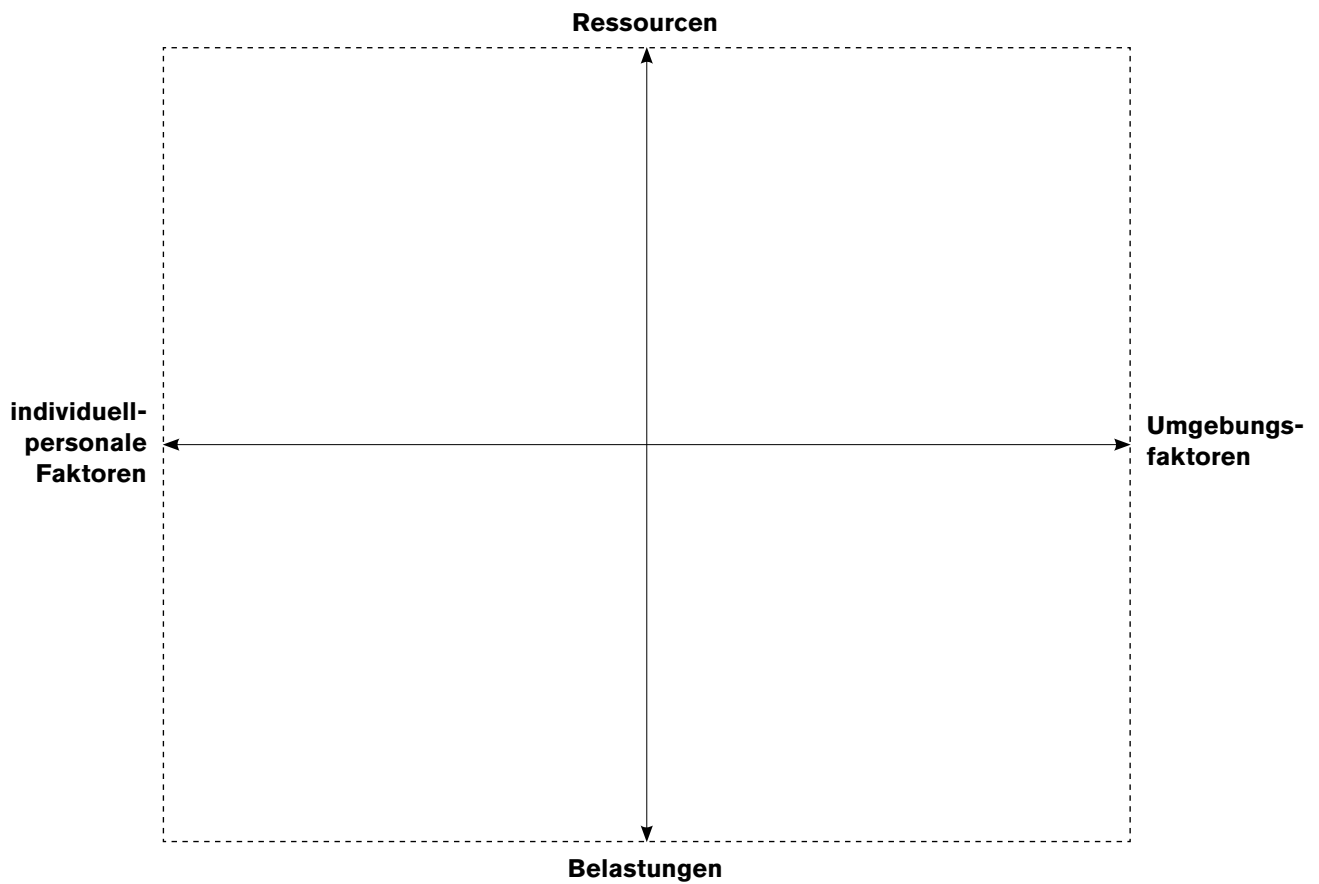
Sozialräumliche Ressourcen

Persönliche Ressourcen, Kompetenzen und Interessen

Koordinatensystem psychosozialer Diagnostik

Name: _____

Datum: _____



*Für eine **gute Betreuung**
im Alter in der Schweiz.*